

Zeitschrift: Verhandlungen des Schweizerischen Armenerziehervereins
Herausgeber: Schweizerischer Armenerzieherverein
Band: 26 (1907)

Artikel: Pestalozzi in Beuggen : der Armenerzieherversammlung 1906 in Basel gewidmet
Autor: Fichter, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-805728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pestalozzi in Beuggen

von **H. Fichter**, Pfarrer.

Der Armenerzieherversammlung 1906 in Basel gewidmet.

In Beuggen war's, das Tor der alten Komturei
Durchschritt ein Greis, den schon die Mitwelt hoch verehrte,
Als großes Kind, als Narren, s'galt ihr einerlei,
Ein Herz, das liebevoll für Arme sich verzehrte,
Ein Straßenräuber, wenn ihr nur die Kleider seht,
Ein Engel, wenn ihr seine Seele recht versteht.

Auf Neuhof pflanzt' er einst den ärmsten Kindern Brot,
Die Menschenliebe predigt' er in seinen Schriften,
Zu Stans der Waisen Vater in der tiefsten Not
Des Vaterlandes Armenschulen wollt' er stiften
In Burgdorf, Münchenbuchsee, dann in Yverdon;
Für andre alles—nichts für sich—das war sein Lohn.

So trat er nun in Beuggen ein, als müder Greis,
Da war was er gewollt auf langem Weg hienieden,
Im Hof umgab ihn jener armen Kinder Kreis,
Sie sangen ihm sein Lieblingslied vom Himmelsfrieden,
Der alles Leid und Schmerzen stillt, was soll noch Lust?
Ja: „Süßer Friede komm, ach komm in meine Brust!“

Das Kleinste trat nun vor, 'nen grünen Kranz dem Mann',
Dem hochverehrten Vater in die Hand zu legen.
Er aber tief gerührt, erzittert, legt ihn dann
Auf's Haupt des Kindes nieder, sprechend seinen Segen:
„Nicht mir, der Unschuld nur gebührt der schöne Kranz.“
In seinen Augen strahlt der Tränenperlen Glanz.
